№ 6174. Dienstag, 19. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1870.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (**Ketterhagergasse No. 4**) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Preis pro Quartal 1 Rℓ. 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ. 20 Rℓ. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Hannover, 17. Juli. Soeben hat hier eine große Volksversammlung von mindestens 6000 Menschen einstimmig und enthusiastisch beschlossen: „Wir Bürger und Einwohner der Stadt Hannover erklären hierdurch, daß wir in dem ungerechten Kriege Frankreichs gegen Deutschland mit Wort und That, mit Gut und Blut für die deutsche Sache einstehen werden: eine Resolution, die sofort an den Bundeskanzler telegraphirt wurde.

München, 18. Juli. In der Kammer bringt der Kriegsminister einen Gesetzentwurf eines außerordentlichen Militärcredits von 26,700,000 fl. ein. Der Ministerpräsident empfiehlt die Genehmigung und bemerkt, es handle sich nicht mehr um die spanische Thronfrage, sondern um die deutsche Frage.

Hamburg, 18. Juli. Die Bürgerschaft bewilligte heute 1 Million Mark anstatt der vom Senat verlangten 500,000 Mark und schloß mit einem donnernden Hoch auf den König Wilhelm.

Dresden, 18. Juli. Ein hiesiger Bürger spendete den internationalen Hilfsvereinen zur Pflege verwundeter Krieger 1000 Thaler. — Die Stimmung gegen den französischen Uebermuth ist hier im Zunehmen.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Die Franzosen führen Proclamationen an die Hannoveraner bei sich, welche dieselben für den Fall des Eindringens in Deutschland zur Empörung auffordern.

Haag, 18. Juli. Das Ministerium hat heute durch eine Erklärung bestätigt, daß Preußen und Frankreich schriftlich die Verpflichtung anerkannt haben, die Neutralität der Niederlande zu respectiren.

Paris, 18 Juli. (Indirect bezogen.) Fürst Gortschakoff ist hier eingetroffen.

Calcutta, 17. Juli. Die hiesigen Deutschen haben für den bevorstehenden nationalen Krieg mit Frankreich eine Subscription zum Besten der Verwundeten eröffnet. Es sind bereits bedeutende Summen gezeichnet worden.

Danzig, den 19. Juli.

Von kriegerischen Operationen ist noch nichts zu melden. Die mehrfach verbreiteten Gerüchte von einem Einfalle der Franzosen in Baden, in die Rheinprovinz, auch wohl in Belgien sind bis jetzt nicht bestätigt. Außerdem beschränkt der Entschluß Englands, die belgische Neutralität eventuell mit den Waffen in der Hand vertheidigen zu wollen, die Operationsdispositionen des Corsen ganz wesentlich. Mit den Nachrichten über die längst vollendeten Rüstungen der franz. Armee hat man es nicht gar genau zu nehmen; ebenso wenig wie Preußen eine Mobilmachung mitten im Frieden anordnen könnte, ohne daß alle Welt Kenntniß davon nähme, ebenso wenig war Frankreich im Stande, ähnliche Maßregeln im Geheimen zu treffen. So hat denn auch unsere Regierung die Gewißheit, daß die französische Armee noch keineswegs so weit auf den Kriegsfuß gestellt und schlagfertig ist, um die Action unmittelbar beginnen zu können. Wünschenswerth wäre es nur, wenn die offiziösen Blätter möglichst oft und möglichst genau über die feindlichen Bewegungen mittheilen wollten, was sie wissen und dürfen; selbst etwa ungünstige Nachrichten würden dem ewigen Umherschwirren vager Gerüchte vorzuziehen sein.

Die Kriegserklärung soll, wie die „Ostd. Ztg.“ erfahren haben will, bereits Freitag Nachm. 3 Uhr im Kriegsministerium zu Berlin eingetroffen und Abends dem Könige mitgetheilt sein. Es könnte übrigens trotzdem der Krieg schon factisch begonnen haben, denn es ist nach völkerrechtlichem Brauche nicht unbedingt nothwendig, daß die Kriegserklärung dem Souverain zugehe, dieselbe kann beim Beginn der Feindseligkeit von dem Führer der angreifenden Truppen dem Befehlshaber des nächsten Postens auf der anderen Seite übersandt werden. So geschah es auch 1866 Oesterreich gegenüber. Nach der „Kreuz-Ztg.“ wäre noch keine officielle Kriegserklärung abgegeben Im Augenblick des Ausbruchs der Feindseligkeiten sind nun von beiden Mächten an die kleineren Nachbarstaaten peremtorische Anfragen und Erklärungen abgegangen. Dänemark hat sich bekanntlich zunächst für Neutralität entschieden, doch läßt sich annehmen, daß diese nur bis zur Ankunft der ersten französischen Schiffe im Sunde dauern werde. Man hält die dänische Neutralitätserklärung für die Antwort auf eine entschiedene preußische Anfrage. Hat Napoleon auf eine ähnliche an Süddeutschland gerichtete Aufforderung die gleiche Antwort erwartet und deren Consequenzen in seine Pläne gezogen, so wäre das sein erster großer Rechnungsfehler, zu dem nun auch bereits eine arge Enttäuschung über die gehoffte Haltung der Bevölkerung in den neuen Provinzen sich gesellt hat Selbst in seinem eigenen Lande, wo freilich die Armee den Krieg mit Jubel begrüßt, lärmende Kundgebungen auf den Boulevards veranstaltet werden, machen sich Stimmen im entgegengesetzten Sinne laut. Thiers hat in der Kammer offen erklärt, wer Europa gewaltsam aus seiner Ruhe reißt und seine Söhne auf neue Schlachtfelder treibt. er hat Ollivier ins Gesicht gesagt, daß Frankreich den Conflict gewünscht und herbeigezogen habe, und nun erfahren wir noch, daß Arago, welcher sich so entschieden in friedlichem Sinne ausgesprochen hat, von allen Punkten des 8. Bezirks Beglückwünschungs-Adressen empfängt. Von allen Gerüchten, die über die Bewegungen der Franzosen umlaufen, scheint die Meldung, daß dieselben auf Luxemburg marschiren, die richtigste. Andere Gerüchte nennen Weißenburg, an der elsässisch-pfälzischen Grenze, noch andere Kreuznach; sämmtliche Gerüchte sind indeß unverbürgt, und das letztere am unwahrscheinlichsten. Die Ungewißheit wird nicht mehr lange dauern. Den gestern angeführten Aeußerungen Moltkes fügen wir heute ähnliche des Freiherrn v. Werther bei, welche mit denen des Generalstabschefs über die Unmöglichkeit einer Ueberrumpelung seitens der franz. Armee ungefähr übereinstimmen. Am 16. passirte er den hannöverschen Bahnhof und wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Dort hat derselbe einem Bekannten gegenüber bemerkt, daß von einem Ueberfall keine Rede sein könne. Die Franzosen seien sogar in Betreff ihrer Kriegsbereitschaft erheblich weiter zurück wie der Nordd. Bund bei seiner vortrefflichen Organisation und Frankreich wird hiernach weit später ein ebenbürtiges Heer an die Grenzen werfen können als Deutschland. In dem Lager von Chalons befinden sich jetzt zwei Corps, für deren Transport speziell nach der preußischen und badischen Grenze nur eine Eisenbahnlinie zur Disposition steht, und zwar die französische Ostbahn, welche sich bei Frouard theilt und südlich über Nancy nach Straßburg, nördlich über Metz nach Saarbrücken führt. Wenn man nun berücksichtigt, daß zur Beförderung eines Armeecorps von 35—40,000 Mann nebst Pferden, Munitionscolonnen, Train ꝛc. wenigstens 10 Tage erforderlich sind, selbst wenn man jede Stunde einen Zug abgehen läßt, so wird man eine Bestätigung des eben Gesagten finden und hieraus mag das Publikum die Beruhigung schöpfen, daß eine Ueberrumpelung, wie sie vielfach die Gemüther beängstigt, nicht möglich, nicht denkbar ist.

Zum Schluß noch kurze Mittheilungen über die Haltung der anderen Mächte, soweit etwas davon verlautet. Das Gerücht von einer russisch-preußischen Allianz erweist sich, wie zu erwarten, immer mehr als unwahr und wir freuen uns darüber, daß uns dadurch die Nothwendigkeit erspart wird, bei dem künftigen Friedensschlusse von dem Votum des bedenklichen Nachbarn abhängig zu werden. Italien aber hat augenblicklich, wie es scheint, in Rom eine nähere und dringlichere Aufgabe für seine Thätigkeit gefunden. Ist auch die Wiener Nachricht, daß die Franzosen in vollem Abzuge aus Civita-vecchia begriffen sind, bisher nicht bestätigt, so steht der Entschluß dazu seitens des franz. Cabinets doch wohl in Aussicht und damit tritt Garibaldi-Mazzini, und deren Richtung so bestimmend in den Vordergrund, daß man zu Florenz sich wohl mit allzuhastiger Parteinahme in der auswärtigen Politik etwas vorsehen wird. In Oesterreich schwankt die Waage noch zwischen Können und Wollen. Ueber das Letztere sind wir niemals im Unklaren gewesen; auch ohne die Nachricht der „K. Ztg.“, daß ein Vertrauter Napoleons nach Wien abgereist, um den Kaiser Franz Joseph zu einer Allianz mit Frankreich zu bestimmen, verräth die so gemäßigte „Presse“ die wahre Meinung Oesterreichs durch die Aeußerung: „Wir sind noch nicht stark und reich genug, um Gefühlspolitik machen zu können. Dürften wir das, könnten wir das, dann — wäre vielleicht das Duell zwischen Preußen und Frankreich kein bloßer Zweikampf.“ Also nur Armuth und Schwäche hält die österreichischen Deutschen ab, mit den Franzosen gegen Deutschland in den Krieg zu ziehen. Also allein am Können hapert's.

✻ **Berlin**, 18. Juli. Aus den Mittheilungen von Reisenden, die gestern und heute von der französischen Grenze hier ankamen, läßt sich schließen, daß zwei große französische Heersäulen auf Metz und Straßburg im Anmarsch sind; nach den Blättern von der Saar hätte diese Concentration sogar schon vor dem 15. Juli begonnen. Was die Gefahr einer Ueberrumpelung am Rhein betrifft, der in der deutschen Presse vielfach Ausdruck gegeben ist, so darf doch nicht übersehen werden, daß die Truppen der Rheinprovinz und der Festung Mainz kaum minder stark sind, als die mobilen Divisionen im Lager von Chalons. Wenn letztere, auf die es doch vorläufig allein ankommt, wirklich einen Handstreich wagen sollten, so ist doch anzunehmen, daß auch dieser Fall von unserm Generalstab erwogen worden ist. Was anderseits den bedrohten Küstenschutz und eine eventuelle Landung anlangt, so können einmal die Truppeneinschiffungen nicht so rasch bewerkstelligt werden, daß von dieser Seite her eine Ueberraschung

Die Hohenzollern in Düsseldorf.

Ueber die fürstlichen Hohenzollern in Düsseldorf ist während der letzten Wochen gar vielerlei, aber meistens Ungenaues geschrieben worden. Aus eigener Wahrnehmung schreibt über dieselben P. L. (Paul Lindau) in der „N. fr. Pr.“ Da ich die Verhältnisse und Persönlichkeiten genau zu kennen glaube, gestatten Sie mir vielleicht, über die wiederum so interessant gewordene Familie ein paar Worte zu sagen, die keinen anderen Anspruch machen, als den: wahrheitsgetreu zu sein.

In Düsseldorf leben der Fürst Karl Anton, seine Gemahlin und der jüngste Sohn, Prinz Fritz; in dem benachbarten Benrath der älteste Sohn, Erbprinz Leopold und seine bildschöne Frau, Antonie, Infantin von Portugal, Tochter des Königs Dom Fernando.

Die sämmtlichen Hohenzollern-Sigmaringen zeichnen sich zunächst durch eine sehr vortheilhafte äußere Erscheinung aus. Der Fürst und seine Söhne sind hohe, kräftige, männliche Gestalten mit intelligenten, feingeschnittenen Gesichtern; sie gehen stramm, sitzen gut zu Pferde und bewegen sich mit einer gewissen eleganten Bestimmtheit. Dies gilt namentlich von dem Vater und dem jüngsten Sohne, Prinz Fritz; von dem Letzteren läßt sich eigentlich kaum noch etwas Anderes sagen, es sei denn, daß er sich in Düsseldorf gut amüsirt, als einer der lustigsten und liebenswürdigsten jungen Cavallerie-Offiziere gilt, die besten Pferde reitet und sich vor einiger Zeit mit einer der reichsten englischen Aristokratinnen, der Herzogin Hamilton-Douglas, verlobt hat. Diese Verlobung ist zurückgegangen.

Erbprinz Leopold, der für den spanischen Thron designirte Candidat, hat denselben fein geschnittenen Aristokratenkopf wie sein Vater und seine Geschwister. Er sieht seiner Schwester, der Gräfin von Flandern, sehr ähnlich. Sein hellblondes Haar und der hellblonde Vollbart, die blauen, guten, fast schüchtern blickenden Augen würden die Hidalgos, wenn Prinz Leopold den „Thron Karl's V.“ bestiegen hätte, an die deutsche Abstammung ihres Herrschers unabläßig erinnert haben. Der Erbprinz ist ein sehr einfacher, liebenswürdiger und unterrichteter Mann. Vor einigen Jahren hatte ich das Vergnügen, mehrmals mit ihm zusammen zu kommen und mich in ziemlich eingehender Weise mit ihm zu unterhalten. Es war zur Zeit, da der preußische Verfassungsconflict in üppigster Blüthe stand. In Düsseldorf erzählte man sich allgemein, daß die fürstlichen Hohenzollern mit dieser Eulenburg-Mühler'schen Politik durchaus nicht einverstanden seien. Es wäre mir interessant gewesen, aus dem Munde des Erbprinzen selbst die Bestätigung dieser, wie gesagt, allgemein verbreiteten Ansicht zu vernehmen, aber es gelang mir beim besten Willen nicht. Obgleich ich mein Verlangen, das Gespräch auf das Gebiet der Politik hinüberzuspielen, in ziemlich deutlicher Weise kundgab, verstand es der Erbprinz doch, mich in der liebenswürdigsten Weise von der Welt nicht verstehen zu wollen. Er blieb mir keine Antwort schuldig, aber seine Antworten waren so geschickt und so allgemein gehalten, daß ich mir darunter alles Mögliche denken konnte. Ich gewann aus der Art und Weise, wie er sich der Leitung der Unterhaltung zu bemächtigen wußte, die Ueberzeugung, daß ich keinem gewöhnlich begabten Menschen gegenüberstand. In unverfänglichen Dingen war er dagegen sehr mittheilsam, und ich freute mich, bei dem Prinzen ein aufrichtig gemeintes, warmes Interesse und wirkliches Verständniß für Kunst und Literatur wahrzunehmen. Der Prinz muß viel gelesen haben; ich fand ihn zu meiner nicht geringen Ueberraschung auf einem literarischen Spezialgebiete, das ich zufälligerweise cultivirt habe und das von der breiten Heerstraße, auf welcher die große Schaar der Gebildeten und Halbgebildeten dahertrollt, weit abwegs liegt, durchaus bewandert. Er kannte sogar die verschiedenen Ausgaben und ihren Werth — Einzelnheiten, für welche gewöhnlich nur die Fachgelehrten Interesse haben. Er sprach davon einfach, ohne alle Affectation. Und überhaupt hat die Einfachheit und Bescheidenheit seines Auftretens etwas ungemein Ansprechendes. Es ist keine „Herablassung,“ es ist natürliche Schlichtheit in seinem ganzen Benehmen. Man würde aber ein wirkliches Unrecht begehen, wollte man diese bei deutschen Fürsten nicht gerade überraschend häufige Eigenschaft der mangelhaften individuellen Bedeutung zuschreiben. Ein junger preußischer Oberst, der die besten Mannesjahre in dem einsamen Rococcoschlosse zu Benrath verbringt, den die hohe fürstliche Geburt außerhalb der zwar aufreibenden, aber auch anregenden Mühen und Sorgen des täglichen Lebens gestellt hat, der Sohn eines Fürsten, der die Regierung niedergelegt hat — was soll er anfangen, um vor der Welt bedeutend zu erscheinen? Soll er Dramen schreiben, wie Prinz Georg? Soll er Comödie spielen, wie Herzog Ernst? Soll er Regie führen, wie der Herzog von Meiningen? Zu solchen Liebhabereien verleitet die Ereignißlosigkeit eines fürstlichen Lebens, aber das Theater ist leider nicht Jedermanns Sache. Und wenn sich ihm nun die Gelegenheit darbietet, sein thaten-, freud- und leidloses Dasein mit einem schwierigen, dornenvollen, rühmlichen Loose zu vertauschen — kann man's ihm verargen, wenn er da zugreift? Ich sehe in der Annahme der Candidatur von Seite des Erbprinzen nichts Anderes, als den Ausfluß des zur Ruhe verurtheilten und sich in der Ruhe unbehaglich fühlenden thatenfreudigen Sinnes, und in dem Verzichte darauf die — ich möchte beinahe sagen: „heroische“ Umkehr von einem liebgewonnenen, lang verfolgten und nahezu erreichten Ziele. In alledem vermag ich beim besten Willen nichts zu entdecken, was auf die vorgeblich mangelhafte Bedeutung des Prätendenten schließen ließe. Ich brauche mich nicht gegen den Verdacht zu verwahren, daß ich Propaganda für die Monarchie in Spanien machen will; meines Erachtens könnten die Spanier das Unglück, gar keinen Monarchen zu haben, noch ruhig einige Aeonen ertragen, sie würden vielleicht zu der Auffassung Heine's bekehrt werden:

„Bedenk' ich die Sache mir ganz genau,
So brauchen wir gar keinen Kaiser“

— ich habe mich lediglich mit der concreten Thatsache, der Candidatur des Erbprinzen Leopold, befaßt und dieselbe aus dem Character des Prinzen zu erklären gesucht.

Die preußischen officiösen Blätter versichern, die Candidatur sei zwischen Madrid und Düsseldorf direct vereinbart worden, ohne daß Berlin mit dieser Angelegenheit befaßt wäre. Ich glaube, diesmal haben die Officiösen die Wahrheit gesagt, und ich schöpfe diesen Glauben aus allen Aeußerungen, die ich vom Fürsten von Hohenzollern, dem Vater, selbst vernommen habe.

Ich habe die Ehre gehabt, mit Sr. K. Hoheit ein beinahe zwei Stunden währendes politisches Gespräch zu führen. Es fällt mir nicht ein, im Style des „Berichterstatters des Daheim“ das Gehörte in mehr oder minder indiscreter Weise hier zu verwerthen; ich darf aber sagen, daß ich die Stunden, die bei dem Fürsten zuzubringen mir gegönnt waren, zu den interessantesten und lehrreichsten meines Lebens zähle.

Ganz im Gegensatze zu dem Erbprinzen sprach der Fürst, der, beiläufig bemerkt, der rhetorischen Darstellung in seltener Weise mächtig ist, über die heikelsten politischen Fragen mit einer Bestimmtheit und Offenherzigkeit, die mich in Erstaunen setzten. Aus jedem seiner Worte gewann ich die Ueberzeugung, daß die vollkommen unabhängige Stellung des Fürsten in Preußen vielfach verkannt wird. Er sprach ehrlich, frei von der Leber weg und mit schneidender Schärfe. Er wußte, daß er einen Journalisten vor sich hatte, und er machte auch nicht die leiseste Andeutung, daß ihm an der Geheimhal-

zu befürchten wäre, außerdem aber ist die Norddeutsche Flotte, nachdem das Panzergeschwader nach Deutschland zurückgekehrt ist, in Verbindung mit den für den Küstenschutz bereits hergestellten Werken stark genug, um jeglichen Nachtheil von unseren Häfen abzuwenden, während der größte Theil der Küsten durch seinen flach verlaufenden Strand und durch seine zahlreichen Watten und Untiefen für die feindliche Flotte ganz unzugänglich ist. — Eine chiffrirte Depesche aus Paris, welche der „B. B.-Z." über England zugeht, meldet die erfolgte Abreise Napoleons von Paris. Wie man glaubt, hat sich derselbe nach dem Kriegsschauplatz begeben. — Die Nachricht, daß der Kronprinz zum Obercommandirenden der süddeutschen Truppen ernannt sei, ist in dieser Form schwerlich genau. Die Gesammtarmee zerfällt in ein Nordcorps, Centrum und Südcorps. Ersteres führt der Großherzog von Mecklenburg, das zweite Prinz Friedrich Carl, das Südcorps, welches aus den Truppen der Südstaaten, einem preußischen und dem sächsischen Armeecorps besteht, der Kronprinz. Der König selbst wird alsdann das Obercommando über die gesammte deutsche Armee führen. — Wie die „B. B.-Z." erfährt, soll vom Reichstage die Bewilligung eines Credits von 120 Millionen Thaler verlangt werden. Die sofortige Bewilligung ist nicht einen Augenblick zweifelhaft. Es sollen hiervon 100 Millionen in der Form von 5% Norddeutscher Rente durch Nationalsubscription aufgebracht werden. Die Socialdemokraten präcisirten in einer Volksversammlung ihren Standpunkt in folgender Resolution: „Der binnen kaum vierzehn Tagen plötzlich heraufbeschworene europäische Kriegszustand beweist mehr, als irgend etwas anderes das tiefe Verderbniß des jetzigen politischen und socialen Zustandes. Nur in einer auf Ausbeutung beruhenden Gesellschaft und bei entsprechenden despotischen oder reactionären Staatskrisen sind solche Erscheinungen möglich. 2) Der Friedensstörer ist diesmal Louis Napoleon Bonaparte, der zum Zweck der Beseitigung innerer Schwierigkeiten den Krieg gewaltsam herbeigeführt hat, indem er zugleich die Souveränetät des spanischen Volkes und die Ehre Deutschlands zu verletzen suchte. Spanien und Deutschland, indem sie zum Schwerte greifen, kämpfen vertheidigungsweise für ihre Unabhängigkeit und ihre Ehre. 3) Die Versammlung erklärt sich mit dem Aufruf der Pariser Arbeiter einverstanden, begrüßt denselben als Zeichen aufgeklärter und fester Gesinnung mit Freuden und spricht die Ueberzeugung aus, daß überhaupt die ungeheure Mehrheit des aufgeklärten französischen Volkes das Treiben ihrer Regierung mißbilligt, und knüpft hieran die Hoffnung, daß es der Thatkraft des demokratischen Frankreichs gelingen werde, noch rechtzeitig dem begonnenen Frevel Einhalt zu thun."

* Der König empfing heute den aus Wilhelmshaven hier eingetroffenen Admiral Prinzen Adalbert. — Der preuß. Botschafter in Paris, Hr. v. Werther, ist am Sonnabend hier von Paris eingetroffen. Graf Solms, der preuß. Botschaftsrath, ist noch in Paris.

— Die telegraphische Correspondenz mit Frankreich findet nur noch über London gegen eine Gebühr von 3 Thlr. 14 Sgr. statt. — Aus Forbach vernimmt man, daß die Preußen die Telegraphendräthe zerstört und die Schienen an der Grenze aufgerissen haben.

* Während der gestern hier angekommene „Constitutionnel" in stolzem Siegesbewußtsein ausrief: „Marschiren wir über den Rhein! Die Soldaten von Jena sind bereit", findet er heute die Nachricht „sehr ernst", daß Süddeutschland sich „für den König von Preußen" erklärt habe. Der „Constit." kann es nicht begreifen, daß Süddeutschland sich in einem Kampfe engagire, der nicht Deutschland gelte (denn für Deutschland habe Frankreich nur Wohlwollen!!), sondern nur dem Uebermuthe Preußens! So falsch hat der Napoleonide gerechnet; sein Werk wider Willen ist das ihn erwartende geeinigte Deutschland! Ein Trost bleibt dem „Constit.", er hofft wenigstens auf die Hilfe der Dänen.

— Das Staatsministerium hat den Beschluß gefaßt, die Staatsbauten nirgends zu sistiren. Es nimmt alles seinen ungestörten Fortgang. Im Saarbrücker Kohlenrevier haben die vom Staate beschäftigten Arbeiter ihre Gehälter und Löhne auf ein Vierteljahr im Voraus bezahlt erhalten, damit, wenn die Arbeiten zeitweilig eingestellt werden müßten, nicht Noth entstehen kann.

— Der Handelsminister macht bekannt: „Die General-Direction der K. bayerischen Verkehrsanstalten gewährt unbemittelten Reservisten des Nordd. Bunndesheeres freie Fahrt bis zur Grenze des Bundesgebietes. In Folge dessen sind die Directionen der preußischen Staats- und unter Staatsverwaltung stehenden Eisenbahnen angewiesen und die Verwaltungen der Privateisenbahnen aufgefordert worden, eine gleiche Bewilligung zu Gunsten der Reservisten der süddeutschen Staaten eintreten zu lassen."

* Für die Dauer der Mobilmachung werden an die mobilen Militärs und Militärbeamten in Privatangelegenheiten gewöhnliche Briefe und Correspondenzkarten, so wie Geldbriefe mit einem Werthinhalte unter und bis 100 Thlr. einschließlich und zwar frei von Norddeutschem Porto befördert. — Recommandirte Sendungen können in Privatangelegenheiten an die mobilen Militärs und Militärbeamten nicht befördert werden. — Postvorschußsendungen und Postanweisungen sind von der Beförderung nach der mobilen Armee allgemein ausgeschlossen. — Privatpäckereien dürfen nur frankirt zur Post gelangen. — Sobald die größeren Marschbewegungen beginnen, bleibt die Beförderung von Privatpäckereien an die mobilen Militärs ausgeschlossen; der betreffende Termin wird besonders bekannt gemacht. — Da eine namhafte Zahl von Postbeamten zur Armee einberufen ist, so sind die betr. Directionen ermächtigt worden, bei den Postanstalten ihres Bezirks die Dienststunden einzuschränken, soweit es die unabweisliche Nothwendigkeit bedingt und es ohne wesentliche Beeinträchtigung der Verkehrsinteressen geschehen kann.

— Der Post-Anweisungs-Verkehr ist, wie bereits für Baden, so nunmehr auch für die Großh. hessischen Provinzen Rheinhessen und Starkenburg (mit Ausschluß von Mainz und Castel), sowie für den Oberpostdirectionsbezirk Trier, für Württemberg und die Pfalz bis auf Weiteres eingestellt.

— Die Telegraphen-Direction macht bekannt: „Die Anzahl der jetzt zur Aufgabe gelangenden Depeschen ist so erheblich, daß auf eine prompte Beförderung von Privat-Telegrammen nicht zu rechnen ist. Das korrespondirende Publikum wird hiervon zur Vermeidung von Reklamationen in Kenntniß gesetzt."

Stettin, 18. Juli. Nicht aus Ruhmredigkeit, sondern in der Hoffnung, daß dem Vordermann die Hintermänner nicht fehlen werden, ersucht ein hiesiger Bürger die „N. St. Z." in Veranlassung ihres Aufrufs: „Offenes Herz, offene Hand" Folgendes zu veröffentlichen: „Zur Verfügung des Hilfscomités für die Wittwen und Hinterbliebenen, sowie der hilfsbedürftigen Angehörigen kämpfender Wehrmänner stelle ich hiermit 50 Thlr. sofort, 50 Thlr. am 1. August und, wenn es mir möglich, für jeden folgenden Monat 50 bis 100 Thlr. A. Weylandt."

Köln, 17. Juli. Die Begeisterung und Opferfreudigkeit wächst von Stunde zu Stunde. Für hervorragende Thaten der deutschen Armee sind heute bei der „K. Ztg." 1500 Thlr. angemeldet worden. Allein in der Vorstadt Ehrenfeld haben sich 60 junge Leute als Freiwillige gemeldet.

Bremen, 17. Juli. Die „W.-Z." schreibt: Nach durchaus zuverlässiger Nachricht lagen am 15. Abends 10½ Uhr acht französische Panzerschiffe fertig zum Auslaufen mit geheizten Maschinen und brennender Laterne auf der Rhede von Cherbourg, und kurz vorher sollen vier kleine Dampfavisos ausgegangen sein, um das Nordd. Geschwader aufzusuchen. (Das Panzer-Geschwader ist aber, wie die „Kreuzztg." bestätigt, am 17. Vormittags nach Wilhelmshaven eingelaufen, also geborgen)

Oesterreich. Wien, 17. Juli. Die halbofficielle „Wiener Abendpost" sagt: „Gegenüber mehrfachen Gerüchten über militärische Vorkehrungen versichern wir auf das bestimmteste, daß alle Angaben und Vermuthungen jeder Begründung entbehren. Wir hoffen, daß diese unzweideutige Erklärung genügend sein wird, das Publikum zur äußersten Vorsicht bezüglich derartiger allarmirender Nachrichten zu bestimmen." Die „N. fr. Pr." meint, daß diese Note bestimmt sei, die vollkommen neutrale Haltung Oesterreichs zu betonen. Die Wiener „Tagespresse" meldet, der Vertreter Rußlands am österr. Hofe, Hr. v. Novikoff, habe dem Grafen Beust die Befriedigung der russischen Regierung darüber ausgedrückt, daß die Reichsregierung bei einem französisch-preußischen Kriege die strengste Neutralität zu bewahren beschlossen hat. Bei dieser Gelegenheit hat der Gesandte Rußlands Namens seiner Regierung die hochwichtige Erklärung abgegeben, daß auch Rußland die stricteste Neutralität beobachten werde.

Wien. [Die hiesige Handelskammer] wünscht, da der Verkehr zwischen Norddeutschland und England unterbrochen ist, sofortige Eröffnung einer regelmäßigen und directen Schifffahrtsverbindung zwischen Triest, London, Liverpool ued Southampton. Die Handelskammer ist der Meinung, daß auch der deutsch-englische Verkehr diesen Weg nehmen wird, wenn die Frachtsätze auf den österreichischen Bahnen für diesen Zweck möglich billig gestellt werden.

Belgien. Brüssel, 16. Juli. Die hiesigen Zeitungen bringen als Neuestes aus Paris: Der Senat hat einstimmig den im gesetzgebenden Körper angenommenen Gesetzen seine Zustimmung gegeben. Hr. Rouher hat angekündigt, daß die Preußen französisches Gebiet betreten haben. Nach der Sitzung wird sich der Senat in corpore nach St. Cloud begeben, wo ihn der Kaiser um 5½ Uhr empfangen wird. Und aus Luxemburg, 16. Juli: Die Preußen haben an der preußischen Grenze des Herzogthums Luxemburg die Eisenbahnschienen aufgerissen. Zweitausend Mann campiren an der Grenze bei Wasserbillig. Die Verbindung mit Trier ist unterbrochen. Ebenso die zwischen Metz und Saarbrücken. Alle Brücken auf dieser Linie sind zerstört.

Frankreich. * Paris, 16. Juli. Unsere Schreier hoffen auf eine militärische Promenade, die das französische Heer binnen acht Tagen nach Berlin führen müsse; nach den Angaben in den Clubs und den Blättern soll schon in zwei oder drei Tagen eine Entscheidungsschlacht bevorstehen. Es ist dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen und wenn Frankreich binnen acht Tagen 150,000 Mann an die Grenze zu schicken vermag, ist das schon eine recht bedeutende Leistung. Aber wenn das Pariser Volk noch acht Tage warten soll, ohne eine Thatsache zu verzeichnen zu haben, so wird sich eine furchtbare Ernüchterung einstellen und der Strohfeuer-Enthusiasmus dürfte dann bald erlöschen, wo nicht gar in umgekehrte Gefühle umschlagen. Was die preußische Regierung anbetrifft, so kann man ihr nur rathen, die Thiers'sche, Favre'sche nnd Gambetta'sche Kammerrede gegen den Krieg in alle europäischen Sprachen übersetzen zu lassen; dann braucht sie sicher keiner weiteren Vertheidigung ihrer Haltung. — Im heutigen Ministerrathe wurde die Proclamation ausgearbeitet, welche der Kaiser heute oder morgen erlassen will. Man spricht auch von einem Manifeste Napoleons III. an das deutsche Volk, welches darthun soll, daß Frankreich es blos mit Preußen zu thun habe. — Der Kaiser geht am 18. nach Chalons. Vielleicht wird seine Abreise beschleunigt durch die Umstände, daß die Preußen bereits die Grenze überschritten haben und zwar bei Forbach. Wenigstens sagte man so in der Kammer und es wurde hinzugefügt, daß sich ein preußisches Detachement schon in Sierk befinde. — Die Ostbahn ist von der Militär-Verwaltung gänzlich in Anspruch genommen. Privatpersonen können nur mit denselben reisen, wenn sie eine specielle Ermächtigung dazu haben. — Die Regierung hat dem Baron v. Werther ihr Bedauern wegen des am letzten Donnerstag auf das preußische Botschaftshotel gemachten Angriffes ausgedrückt. — Das Gerücht, daß die Regierung betreffs der römischen Frage eine Entscheidung gefaßt, sogar ihre Truppen zurückberufen habe, wird offiziös dementirt.

* Unsere Zeitungen bringen über die Rüstungen folgende Notizen: „Auf Montag, den 18., ist die Abreise des Kaisers zur Rheinarmee festgesetzt, der kaiserliche Prinz und seine militärische Umgebung werden ihm folgen; man versichert, daß die Aufhebung des Lagers von Chalons in letzter Nacht erfolgt sei. Die längs der Südgrenzen garnisonirenden Truppen haben den Befehl erhalten, sich bei Bordeaux, Toulouse und Agen zu concentriren. Ein Decret des Kaisers ordnet die Formirung eines vierten Bataillons von vier Compagnien bei jedem der hundert Linienregimenter an, alle Dampfer-Compagnien haben den Befehl, sich zum Transporte von Truppen und Kriegsmaterial bereit zu halten. Vice-Admiral Bouet-Villaumez wird seine Admiralsflage an Bord der Widder-Fregatte „l'Ocean" aufhissen, 4000 Man Marine-Infanterie unter General Reboul versammeln ich in Cherbourg. „Français" bringt eine Karte vom Kriegstheater", welche von Berlin bis Paris und von der jütischen Grenze bis München reicht. Mainz, Coblenz und Köln werden als die Hauptpunkte der Rheinlinie bezeichnet. Admiral Bouet-Villaumez übernimmt das Commando der Flotte. Unter seinen Befehlen: Dieudonné, Commandant der Panzerflotte zu Cherbourg; La Roncière le Nourry, Commandant der Transportflotte. Der Admiral Jurien de la Gravière, Adjutant des Kaisers, folgt demselben ins Hauptquartier und übernimmt das Commando über die Kanonenbootflottille auf dem Rhein. Alle zum Schutz der Fischerei befehligten Schiffe sind zurückgerufen, um wieder in ihre Geschwader zu treten. Das Turcos-Bataillon der Pariser Garnison sollte Sonntag nach dem Lager von Satory abgehen, um mit der Mitrailleuse zu exerciren; die sich in Afrika formirenden Turcos- und Zuaven-Regimenter haben Befehl, nach den Häfen abzurücken und dort weitere Befehle zu erwarten. Auf der Straßburger Bahn werden seit gestern die Kanonenboote verladen, welche zur Benutzung auf dem Rhein dienen sollen. „Gaulois" sagt, daß diese Fahrzeuge einen Offizier, 15 Mann und nur ein Geschütz tragen sollen, Fregatten-Capitaine (?) werden sie befehligen. Alle beurlaubten französischen Seeleute sind einberufen, Marschall Randon ist gestern Mittag nach Algier abgereist. Der Fregatten-Capitain Trève ist soeben mit dem Auftrage in Cherbourg angekommen, binnen kürzester Frist daselbst eine zweite Zone von Torpillos einzurichten. Die Panzerschiffs-Division der Canalflotte ist wieder auf der Rhede angelangt. Sie besteht aus folgenden Schiffen: „La Gauloise", Panzerfregatte, 900 Pferdekraft und 17 Geschütze, „La Flandre", Panzerfregatte, 900 Pferdekraft und 12 Geschütze, „La Jeanne d'Arc", Panzercorvette, 450 Pferdekraft und 10 Geschütze, „Le Corse", Dampf-Aviso von 100 Pferdekraft und 4 Geschützen, die kaiserliche Yacht „Hirondelle", commandirt vom Capitän de Selon, ist gestern aus dem Bassin Charles X. nach der Rhede gebracht worden. Sie ist ein Schnellsegler erster Klasse und man vermuthet, daß ihr der Beobachtungsdienst anvertraut werden wird. Die Panzerfregatte „l'Invincible" und der „Taureau", ein gepanzertes Küstenwachtschiff, werden ausgerüstet, die Panzerfregatte „la Surveillante" ist heute auf die Rhede gebracht, die Panzerfregatte „Solferino" und die schwimmenden Panzerbatterien werden ausgerüstet, sowie die jetzt in der Ausrüstung begriffenen Schiffe dieselbe beendet haben, die Panzerfregatte „la Guyenne" hat gestern ihre Ausrüstung begonnen und soll in dieser Woche auf die Rhede gebracht werden.

— 16. Juli. Bei der Debatte am 15. Juli im Gesetzgebenden Körper sagte Thiers: „Ich danke dem Präsidenten, daß er die Kammer an die Bedenklichkeit der Umstände erinnert; ich will sagen, warum ich mich nicht mit der Majorität der Kammer erhoben habe. Ich glaube mein Land zu lieben; wenn der Krieg erklärt sein wird, werde ich meine Unterstützung geben. Aber übertreiben wir nicht den Patriotismus. Um was handelt es sich? um eine Kriegserklärung, welche das Ministerium gemacht hat. Will man uns auch das Wort vergönnen? Wissen Sie, daß von Ihrer Entscheidung das Loos des Landes, der Tod von Millionen abhnägt? Erinnern Sie sich an den 6. Mai 1866! Sie haben mir damals das Wort verweigert. Diese Erinnerung allein sollte Sie Zurückhaltung lehren. Sie sind heute, was Sie 1866 waren. M. HH., in der Hauptforderung ist Genugthuung gegeben worden. (Lauter Lärm zur Rechten.) Sie werden mich nicht ermüden. Ich habe das Bewußtsein, die schwierige Pflicht zu erfüllen, die Pflicht, unklugen Leidenschaften zu widerstehen. (Neuer Lärm.) Ist es wahr oder nicht, daß das Wesentliche unserer Forderung bewilligt war? Ist es wahr, daß Sie für eine Formfrage Ströme von Blut vergießen wollen? Ich, der ich für mein Andenken besorgt bin, werde nicht die Verantwortlichkeit für einen solchen Entschluß auf mich nehmen. Ich verlange, daß man uns die Depeschen vorlege, in Folge deren die Kriegserklärung gemacht ist. Hätte ich über das Schicksal des Landes zu entscheiden gehabt, ich hätte ihm einige Augenblicke des Nachdenkens gegönnt. Ich betrachte diesen Krieg als sehr unklug. Mehr als irgend Jemand bin ich von den Ereignissen von 1866 überrascht worden, aber ich sage es offen heraus, die Gelegenheit der Rache konnte nicht schlechter gewählt sein. Man hat Ihnen eben eine Genugthuung gegeben. Preußen hatte Unrecht (?); Europa hat gewollt, daß es Euch Recht geben mußte. Lassen Sie mich sprechen, Sie sind die Majorität; Sie entscheiden, aber lassen Sie mich meine Pflicht erfüllen. Ich weiß, daß der Tag kommen wird, wo Sie Ihre Uebereilung bedauern werden. Wenn ich sehe, daß Sie nicht nachdenken wollen, so sage ich, Sie erfüllen Ihre Deputirtenpflichten nicht. Ich verlange noch Mittheilungen der Depeschen. Die Kammer mag thun, was sie wolle. Jer. David unterbrach den Redner: Ihre Ideen finden keinen Beifall in der Kammer; Sie fügen nur Frankreich Schlimmes dadurch zu. Es gehörten viele preußische Bataillone dazu, um Ihrem Vaterlande so viel Schaden zuzufügen, wie Sie demselben. (Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Präsident: Jeder hat das Recht, seine Ansicht auszusprechen. David: Ich konnte mich des Ausdruckes des Schmerzes nicht enthalten, den mir eine solche Sprache erweckt, die meinem Vaterlande so viel Schaden zufügt. (Zur Ordnung! Zur Ordnung!) Noch schlimmer ging

---

tung des Gesprochenen irgend etwas gelegen sei. Er ließ die Ereignisse und Persönlichkeiten die Revue passiren, musterte sie scharf, beurtheilte sie mit Wohlwollen, aber auch mit einem Freimuthe, der dem einen oder anderen der Gemusterten gewiß recht unangenehm gewesen wäre. Schon damals — es ist nun über anderthalb Jahre her — spukte in den Blättern die Candidatur des Erbprinzen Leopold für den spanischen Thron. Möglich, daß diese Nachricht damals noch auf nicht genügenden Anhaltspunkten beruhte — kurzum, als die Rede darauf kam, verwahrte sich der Fürst gegen den von einem Wiener Blatte gebrauchten Ausdruck „katholische Coburgs", erklärte, daß den Hohenzollern, seit der rumänischen Regierungs-Ergreifung durch den Fürsten Karl, unbilligerweise eine große Dosis ambitiöser Bestrebungen beigemessen würde, und erinnerte daran, daß er für seine Söhne den brasilianischen und später den griechischen Thron kurzer Hand refusirt habe. Alles, was ich hier gesagt habe, vertrete ich voll und ganz; wollte ich aber erzählen, welcher Art die Umstände gewesen sind, die den Fürsten Karl Anton bestimmt haben, auf das Anerbieten des Generals Prim einzugehen, so würde ich mehr sagen, als ich weiß. Nur das glaube ich noch einmal wiederholen zu sollen, daß der bloße Ehrgeiz, seinen Sohn auf den Thron zu bringen, nicht das Momentum agens gewesen sein kann; denn diese Genugthuung hätte sich der Fürst, wenn er gewollt, schon früher in Brasilien und Griechenland bereiten können.

Zum Schlusse noch einige Worte über die Persönlichkeit des Fürsten. Karl Anton ist groß, breitschulterig; er hat eine straffe, militärische Haltung und einen prächtigen Kopf. Der sehr starke Schnurbart giebt auch dem gebräunten Gesichte einen martialischen Ausdruck; unter der gewölbten Stirn blicken die blauen, außergewöhnlich lebhaften und klugen Augen getrost und frei in die Welt hinein. Er spricht mit klarer, volltönender Stimme höchst fesselnd und gewandt; es ist eine wahre Freude, ihm zuzuhören. Sein gerades, liebenswürdiges Wesen erinnert an die süddeutsche Abstammung. Er ist freundlich und herzlich, freisinnig und wahr. Der Fürst lebt in Düsseldorf auf seinem „Jägerhof" sehr zurückgezogen. Er studirt viel, schreibt viel Briefe und verläßt nur dann sein trauliches Arbeitszimmer, wenn ein Künstlerfest oder sonst eine außerordentliche Begebenheit in der freundlichen Stadt am Nieder-Rhein eine unterhaltende Episode in das tägliche Einerlei einschaltet. Wer den Fürsten Carl Anton kennen gelernt hat, wird immer bedauern, daß dieser hochbegabte, freimüthige und liebenswürdige Mann nur kurze Zeit an der Spitze der preußischen Staatsgeschäfte gestanden hat.

es Jules Favre; als er die Tribüne bestieg, um gegen den Krieg zu sprechen, verließen die Deputirten den Saal. — Am Abend wurde Thiers in seinem Hotel insultirt. Der Pöbel schrie: „Nieder mit dem kleinen Preußen!"

— Trotz der allgemeinen Aufregung, welche das Budget gleichsam im Laufschritt erledigen läßt, tauchen hie und da arge Scandale auf. So enthüllte gestern Abends Kerrisouët, ein Bretagnischer Deputirter, die unerhörten Regelwidrigkeiten in der Verwaltung der Gestüte, die seit mehreren Jahren schon vom französischen Gesandten in St. Petersburg, General Fleury, zu seinem Vortheile ausgebeutet werden. Pferde, zu einem höheren als ihrem Ankaufspreise eingestellt, simulirte, niemals ausgeführte Käufe, dies sind die Mittel, mit deren Hilfe man zu vertuschen suche, was man blos Unregelmäßigkeiten nennt. Groß war die Verwunderung der Kammer, als sie sah, daß der Handelsminister die vollständige Richtigkeit aller Anschuldigungen einräumte. Graf Lagrange, der Besitzer des berühmte Renners Gladiateur, schritt auf die Linke zu, um seinen Collegen Carré-Kerrisouët zu beglückwünschen. „Was Sie uns da mitgetheilt haben, ist die Wahrheit; aber es ist nicht die ganze Wahrheit." Ja, derselbe bretagnische Deputirte sagte, indem er aus seinem Dossier allerlei Schriftstücke vorwies: „Ich habe hier Sachen in der Hand, mittelst deren ich sie als Fälscher und Beutelschneider auf die Galeere bringen kann." Diese scandalösen Anklagen sind schon lange in Gestalt höchst glaubwürdiger Gerüchte im Umlauf, und doch repräsentirt Herr General Fleury bei einer Großmacht die Ehre und die Interessen Frankreichs!

Italien. Florenz, 15. Juli. Hier hat die Regierung am selben Tage, an welchem die päpstliche Unfehlbarkeit angenommen wurde, einen parlamentarischen Sieg errungen, das ganze Gesetz der Finanzvorschläge ist mit 150 gegen 124 Stimmen genehmigt worden. Die Anwendung muß jetzt zeigen, in welchem Maße die starke Opposition, welche es gefunden, begründet war. Verschiedene Steuern werden durch dasselbe in einem Maße vergrößert, daß die Versicherung, es geschehe dies nur vorübergehend, sehr nöthig ist, um der Bevölkerung die neuen Auflagen annehmbar erscheinen zu lassen.

Danzig, den 19. Juli.

Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind Ihre Pflicht zu thun! Hilfe zunächst an den Rhein zu senden.

Die Königin.

* Die Thronrede, mit welcher der Reichstag heute eröffnet ist, war bis zum Schluß des Blattes nicht eingegangen. Wie wir hören, war heute eine Störung auf der Telegraphenlinie Berlin-Danzig.

* [Militärisches.] Unteroff. Rüdiger vom 7. Ostpr. Inf.-Reg. Nr. 44 ist zum Port.-Fähnr. befördert. Sec.-Lt. Kämmerer vom 6. Brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52 ist in das 8. Ostpr. Inf.-Regt. Nr. 45 versetzt. Oberst v Boswell, Commdr. des 8. Ostpr. Inf.-Regts. Nr. 45, ist unter Stellung à la suite dieses Rgts. zum Commandanten von Minden und v. Mützschefahl, Ob.-Lt. vom 8. rheinischen Inf.-Regt. Nr. 70, zum Commandeur des 8. ostpr. Inf.-Regts. Nr. 45 ernannt. Bronsart v. Schellendorf, Ob.-Lt., beauftragt mit Führ. der Geschäfte als Abth.-Chef im großen Generalstabe, v. d. Burg, Ob.-Lt., beauftragt mit Führ. der Geschäfte als Chef des Generalstabes 1. Armeecorps, v. Verdy du Vernois, Ob.-Lt., beauftragt mit Führ. der Geschäfte als Abth.-Chef im Neben-Etat des großen Generalstabes, zu Chefs der betr. Abth., bez. des Generalstabes 1. Armeecorps ernannt.

* Gesetzlich ist es erlaubt, daß Brautpaare zur Zeit kriegerischer Zustände, wenn der militärpflichtige Bräutigam schleunigst zu den Fahnen einberufen wird, sofort, ohne daß das sonst erforderliche kirchliche Aufgebot erfolgt sein darf, getraut werden dürfen, sobald dem betreffenden Geistlichen das die Einberufung documentirende Schriftstück vorgezeigt worden. Solche Trauungen werden in diesen Tagen, vor dem Ausmarsch der verschiedenen Truppentheile, vielfach hier vollzogen. Auch werden die Gerichtspersonen jetzt von allen Seiten angegangen, um testamentarische Bestimmungen auszufertigen und in Verwahrsam zu nehmen.

Aus dem Kreise Flatow, 17. Juli. Neuerdings traf von der Prinzlichen General-Verwaltung zu Berlin die Anordnung ein, daß während der kriegerischen Zeit die Aufstellung eines Denkmals im Pavillon des Thiergartens nicht stattfinden soll.

* Graudenz, 18. Juli. Bei Gelegenheit des Abschiedsdiners, welches von Civil- und Militärpersonen gestern dem bisherigen Commandeur des 45. Inf.-Rgts., Hrn. Oberst v. Boswell, der zum Commandanten der Festung Minden ernannt ist, gegeben wurde, haben mehrere an dem Diner theilnehmende hiesige Bürger die Summe von 170 Rℓ. ausgesetzt für das erste französische Geschütz, welches das 45. Regiment nehmen würde, sowie von je 50 Rℓ. für die nächsten vier Geschütze.

Thorn, 19. Juli. Aus Polen geht der „Th. Ztg." die Nachricht zu, daß beträchtliche Truppenmassen sich nach der österreichischen Grenze bewegen.

— Es sind von Eröffnung der Schifffahrt bis jetzt mit Getreide von Königsberg nach Frankreich beladen: 26 Schiffe nach Dünkirchen, 1 nach Boulogne, 2 nach Havre, 1 nach Nantes, 4 nach Honfleur, 1 nach Dieppe, 3 nach Penrin, 1 nach Aberville, zusammen 39 Schiffe von ca. 1200 überhaupt hier expedirten. (Ostpr. Z.)

— Die Herren Simon und Rhan, welche hier in den letzten Jahren die großartigsten Getreideexportgeschäfte machten, haben sich, mit den erzielten Erfolgen zufrieden, in das Privatleben zurückgezogen. (Ostpr. Z.)

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Leipzig, 18. Juli. Die Leipziger Bank erhöhte den Discont auf 9 % und den Lombard-Zinsfuß für Waaren und Effecten auf 10 %.

Wien, 18. Juli. (Schlußcourse.) Creditactien 208, 50, Galizier 204, 00, 1860er Loose 89, 00, Lombard. Eisenbahn 180, 00, 1864er Loose 97, 00, Anglo-Austrian-Bank 182, 50, Napoleonsd'or 10, 90.

Hamburg, 18. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, Termine nominell. — Weizen pr. Juli 5400℔ 127℔ 130 Bancothaler Br., 129 Gd., pr. Juli-August 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 142 Gd., pr. Sept.-Oct. 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 143 Br., 142 Gd., pr. October-November 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 145 Br., 143 Gd. — Roggen pr. Juli 5000℔ 76 Br., 74 Gd., pr. Juli-August 2000℔ in Mk. Banco 90 Br., 88 Gd., pr. September-October 2000℔ in Mk. Banco 106 Br., 105 Gd., pr. October-November 2000℔ in Mk. Banco 107 Br., 106 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl geschäftslos, loco 29, pr. October 25¾. — Spiritus geschäftslos, loco, pr. Juli, pr. Juli-August und August-Septbr. 18. — Kaffee und Zink geschäftslos. — Petroleum steigend. Standard white, loco 15 Br., 14¾ Gd., pr. Juli 14¾ Gd., pr. August-December 15¼ Gd. — Schönes Wetter.

Liverpool, 18. Juli. (Anfangsbericht.) Baumwolle: Muthmaßlicher Umsatz 6000 Ballen. Flau. Tagesimport 625 Ball., davon ostindische 250 Ballen, keine amerikanische.

London, 18. Juli. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen 5 a 6s, Mehl 3 a 4s, Hafer 2 a 3s höher gehalten. Preise unregelmäßig. — Die Getreide-Zufuhren vom 9. bis 15. Juli betrugen: englischer Weizen 5029, fremder 21,674, englische Gerste 191, fremde 16,198, englische Malzgerste 11,823, englischer Hafer 349, fremder 77,479 Quarters. Englisches Mehl 12,013 Sack, fremdes 1281 Sack und 13,193 Faß.

London, 18. Juli. Consols 90⅝ à 90⅞, Amerikaner 82½ à 83½, Türken 37 à 38.

Paris, 18. Juli. Nachm. 12 Uhr 40 Min. 3% Rente 66,05. Italienische Rente 48,00 Staatsbahn 630, 00. Lombarden 352, 50. Türken 42,00. Ruhig. Course nominell.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juli.

Weizen pr. Tonne von 2000℔ ohne Geschäft,
loco alter 65—70 Rℓ. Br.,
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132℔	Rℓ. 62—65	Br.	61-65 Rℓ. bez.
hochbunt . . .	126—130℔	„ 61—64	„	
hellbunt . . .	124—128℔	„ 60—63	„	
bunt	124—128℔	„ 59—61	„	
ordinair . . .	114—121℔	„ 55—58	„	

Roggen pr. Tonne von 2000℔ ferner gewichen, 120/1—124℔ 38½—40⅝ Rℓ. bez.
Erbsen pr. Tonne von 2000℔ loco weiße Koch- 42 Rℓ. bez.
Rübsen pr. Tonne von 2000℔ loco Winter- 71—81 Rℓ. bez.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Juli. [Bahnpreise.]
Weizen außer einigen kleinen Consumtionskäufen geschäftslos.
Roggen inländ. zur Consumtion 120—125℔ von 39/40—42½—43½ Rℓ., poln. im Handel 2 Rℓ. billiger.
Gerste, Erbsen } geschäftslos und gedrückt.
Hafer zur Consumtion ziemlich unverändert.
Spiritus ohne Handel.
Rübsen wenig gehandelt und schöne Qualität von 80½/80—78 Rℓ. bez., geringere billiger, alles pr. Tonne von 2000℔.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NW.

Weizen loco ohne Geschäft, Consumenten kauften 17 Tonnen Weizen und zahlten für 129℔ bunt 61 Rℓ., für hellbunt 128/9℔ 65 Rℓ. pr. Tonne. — Roggen loco billiger abgegeben. 120℔ 38½ Rℓ., 121℔ 38⅝ Rℓ. auch 40⅝ Rℓ., 122℔ 39½, 40½ Rℓ., 123/4℔ 41⅛ Rℓ., 124℔ 40⅞ Rℓ. nach Qualität bezahlt. Es sind aber überhaupt doch 175 Tonnen gehandelt worden. Termine 122℔ Juli 40 Rℓ. bezahlt. — Gerste loco ohne Umsatz. — Von Erbsen loco sind 7 Tonnen zu 42 Rℓ. pr. Tonne gekauft. — Rübsen loco brachten Mittel-Qualität 77 Rℓ., beste 80 und 80½, 81 Rℓ. pr. Tonne. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 18. Juli. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen geschäftslos, Preise nominell. — Roggen loco niedriger, Preise nominell, nahe Termine ganz ohne Handel, Herbst unregelmäßig. Alles lustlos, loco pr. 80℔ Zollg. 116/17℔ 40 Sgr. bez., 119—120℔ 41½, 42 Sgr. bez., 120℔ 46 Sgr. bez., 120/21℔ 46, 43 Sgr. bez., 122℔ 46½ Sgr. bez., 124℔ 48 Sgr. bez., Septbr.-Octbr. 50—52 Sgr. Br., 48—50 Sgr. Gd., 50 Sgr. bez. — Gerste sehr still, loco kleine pr. 70℔ Zollg. 40 Sgr. bez., fein 42 Sgr. bez. — Hafer lustlos, loco pr. 50℔ Zollgew. 30—31 Sgr. bez., Sept.-Octbr. pr. 50℔ Zollgew. 33½ Sgr. Br., 32 Sgr. Gd. — Erbsen weichend, loco weiße pr. 90℔ Zollg. 45—50 Sgr. bez., grüne pr. 90℔ Zollg. 50 Sgr. bez., feinste 55 Sgr. bez. — Bohnen still, loco pr. 90℔ Zollg. 53 Sgr. bez., Sau- 50 Sgr. bez. — — Wicken behauptet. — Leinsaat still, abfallende Waare vernachlässigt, loco feine pr. 70℔ Zollg. 80—90 Sgr. Br., mittel pr. 70℔ Zollg. 62—78 Sgr. Br., ordinäre pr. 70℔ Zollg. 45—60 Sgr. Br. — Rübsaat fast ohne Käufer, loco pr. 72℔ Zollg. 85—95 Sgr. Br., 85—70 Sgr. bez. — Tymotheum matt, loco pr. Ctr. 5 bis 7 Rℓ. Br. — Leinöl loco ohne Faß pr. Ctr. 12 Rℓ. Br. — Leinkuchen gefragt, loco pr. Ctr. 66—70 Sgr. Br. — Rübkuchen loco pr. Ctr. 63—66 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 5000 Quart, fast geschäftslos, loco ohne Faß 15⅓ Rℓ. Gd., Juli ohne Faß 15$\frac{1}{12}$ Rℓ. bez.

Stettin, 18. Juli. (Ostf.-Ztg.) Weizen bei unregelmäßigen Preisen eher etwas festere Stimmung, pr. 2125℔ loco 56—64 Rℓ., 83/85℔ gelber pr. Juli und Juli-August 64 Rℓ. bez., 63¾ Rℓ. Br., August-Sept. 65½ Rℓ. Br., Sept.-Octbr. 67, 68, 67½, 67, 66¾ Rℓ. bez. u. Gd. — Roggen schwankend bei festerer Haltung, pr. 2000℔ loco 39—44 Rℓ., abgel. Anmeld. 40 Rℓ. bez., Juli u. Juli-August 42, 43, 42½ Rℓ. bez., 42 Rℓ. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 45, 45½, 45 Rℓ. bez. — Gerste ohne Handel, pr. 1750℔ loco 30—35 Rℓ. nom. — Hafer fester, pr. 1300℔ loco 31—32½ Rℓ., 47/50℔ pr. Juli 33 Rℓ. bez., Septbr.-October 31 Rℓ. Gd. — Erbsen ohne Umsatz, pr. 2250℔ loco 46—50 Rℓ. zu notiren. — Winterrübsen pr. 1800℔ loco 95—96½ Rℓ., Sept.-Octbr. 95—97 Rℓ. in Regul. bez. — Kohlrapps, Ungar. 98—100 Rℓ. nach Qual. — Rüböl. Herbsttermine etwas fester, loco 12½ Rℓ. Br., Juli 12⅛ Rℓ. Juli-August 12⅛ Rℓ. bez. u. Gd., Sept.-Octbr. 12⅝ Rℓ. bez. u. Gd. — Spiritus schwankend, loco ohne Faß 14—14¾ Rℓ. Br., Juli-August und August-Septbr. 14, 13½, 14 Rℓ. bez., Sept. 14⅔ Rℓ. bez. — Angemeldet: 100 W. Weizen, 100 W. Roggen. — Regulirungspreise: Weizen 64 Rℓ., Roggen 42½ Rℓ., Rüböl 12⅓ Rℓ., Spiritus 13¾ Rℓ. — Petroleum fester, loco 7⅓, $\frac{5}{12}$ Rℓ. bez., Sept.-Octbr. 7⅔ Rℓ. bez., Oct.-Nov. 7⅔, ¾ Rℓ. bez, Nov.-Dec. 7⅔ Rℓ. bez.

Berlin, 18. Juli. Weizen loco pr. 2100℔ 60 72 Rℓ. nach Qual., pr. Juli 63 Rℓ. bz., Juli-August 63 Rℓ. bz., August-Sept. 64½—65 Rℓ. bz. — Roggen loco pr. 2000℔ 41—43 Rℓ. bz., pr. Juli 43½—43—44—43½ Rℓ. bz., Juli-August do., August-Sept. 44½—45½—45 Rℓ. bz., Sept.-Oct. 47½—48¾—48½ bz. — Gerste loco pr. 1750℔ 36—45 Rℓ. nach Qual. - Hafer loco pr. pr. 1200℔ 27 — 34 Rℓ. nach Qualität, 28—33 Rℓ. bz., pr. Juli 31—31½ Rℓ. bz., Juli-August do. — Erbsen pr. pr. 2250℔ Kochwaare 54—58 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 44 — 50 Rℓ. nach Qualität. — Leinöl loco 11⅝ Rℓ. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 13¼ Rℓ., pr. Juli 12 19/24 - 13 Rℓ. bz. — Spiritus pr. 8000 % loco ohne Faß 13½ Rℓ. bz., pr. Juli 13—12⅚ Rℓ. bz. u. G., 12$\frac{11}{12}$ Rℓ. B., Juli-Aug. do., Aug.-Sept. 13¾—¾—⅓ Rℓ. bz. u. G., 13$\frac{5}{12}$ Rℓ. B. — Mehl. Weizenmehl No. 0 4½—4¼ Rℓ., Nr. 0 u. 1 4¼—4 Rℓ., Roggenmehl Nr. 0 3⅞—3⅝ Rℓ., Nr. 0 u. 1 3½—3 Rℓ. pr. Ctr. unverst. excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. Juli 3 Rℓ. 15 Sgr. B., Juli-August do., August-Sept. 3 Rℓ. 14½—15 Sgr. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Centner mit Faß loco 7$\frac{7}{12}$ Rℓ., pr. Juli 7⅓ Rℓ. G., Juli-August 7⅓ Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 18. Juli. Wind: NNO.
Angekommen: C. Holtz, Hevelius, Burntisland, Kohlen.
Den 19. Juli. Wind: NNW.
Angekommen: J. Olsen, Aurora, Middlesbro', Roheisen. H. D. Bosker, Hermann, Methil, Kohlen. N. Brunkhorst, Diana, Hamburg, alt Eisen. J. Hansen, Bertha, Königsberg, Roggen; bestimmt nach Lübeck. R. Andersen, Ellen, Schleswig, Ballast. C. Möller, Erndte, Bremen, Asphalt. J. Ritscher, Emanuel, Hamburg, Güter. J. C. Woltmann, Laguna, Bremen, Güter. M. Nielsen, Matrone, Svendborg, Ballast. H. Eberhardt, Fortuna, Stockholm, Eisen.
Im Ankommen: ein Sloop.

Thorn, 18. Juli 1870. — Wasserstand 7 Zoll.
Wind: N. — Wetter: trübe, Regen.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Klepsch, Lindenberg, Cement. — Müller, Toeplitz, Steinkohlen. — Wohlfeil, ders., do. Zunk, Müller, Asphalt. — Stetz, Schilka u. Co., Blauholzextract, Soda, Mennige, Palmöl. — Ders., Rehts, Sodaasche. — Ders., Otto u. Co., Bleischroot. — Koschke, Toeplitz, Eisenwaaren. — Koschke, Rehts, Bleiweiß, Mennige, Soda. — Ders., Wendt, Heringe. — Ders., Böhm, do. — Ders., Peschow, do.

Von Danzig nach Wloclawek: Zander, Toeplitz, Soda. — Zander, Schilka u. Co., Chlorkalk. — Ders., Böhm u. Co., Heringe.

Stromab:

	Lst.	Schfl.	
Rottschalk, Fajans, Wyszogrod, Dzg., 3. 15 Weiz.,	22	10	Rogg.
Müller, Segal, Plock, do.,	27	—	do.
Meyerhoff, Laski, Wloclawek, Berlin,	23	56	do.
Gladow, Neumann, do., do.,	22	30	do.
Kotowski, Neumark u. Co., Plock, Dzg., Damme,	13	—	do.
Klepsch, Wilczinsky, Nieszawa, do., Goldschmidts S.,	26	—	Weiz.
Kunzel, Laski, do., do., Steffens S.,	22	—	do.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	4	337,80	17,9	W., flau, bedeckt, Regen.
19	8	338,74	13,4	S., do. do.
	12	339,04	14,4	SSW., frisch, hell, leicht bewölkt.

Berliner Fondsbörse vom 18. Juli.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	½	4	28 bz
Amsterdam-Rotterd.	7½	4	88 bz
Bergisch-Märk. A.	8½	4	100-95-98½ bz
Berlin-Anhalt	13⅞	4	— —
Berlin-Hamburg	10⅛	4	— —
Berlin-Potsd.-Magdeb.	18	4	175-180 bz
Berlin-Stettin	9⅛	4	120-116 bz
Böhm. Westbahn	7½	5	80 bz u G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8½	4	— —
Brieg-Neisse	5¼	4½	— —
Cöln-Minden	8$\frac{3}{16}$	4	104-107 b u G
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	5	— —
do. Stamm-Pr.	7	5	— —
do. do.	7	5	— —
Ludwigsh.-Bexbach	10$\frac{3}{10}$	4	— —
Magdeburg-Halberstadt	10½	4	101 bz
Magdeburg-Leipzig	14½	4	165 bz
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	105 B
Mecklenburger	3¼	4	— —
Niederschles.-Märk.	4	4	— —
Niederschles. Zweigbahn	5	4	80 B
Oberschles. Litt A. u. C.	13⅓	3½	145-142-143 b
do. Litt. B.	13⅓	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	12	5	172-75-70-72 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	— —
Rheinische	7⅛	4	95-90-93½ bz
do. St.-Prior.	7⅛	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	14⅛ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	80 B
Stargardt-Posen	4½	4½	88 B
Südösterr. Bahnen	5	5	89-91-89 bz
Thüringer	8¼	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	— —
Kursk-Kiew	5	70 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1869.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	11½	4	— —
Berliner Handels-Ges.	10	4	100 bz
Danzig Priv.-Bank	6⅛	4	— —
Disc.-Comm.-Antheil	9¼	4	112 bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	84 bz
Königsberg Priv.-Bank	5⅞	4	— —
Magdeburg „ „	5½	4	— —
Oesterreich. Credit-	16 1/9	5	108-6-7 bz
Posen Provinzialbank	6. 13	4	— —
Preuß. Bank-Antheile	9⅛	4½	125 et bz u G
do. Boden-Cred.-Actien	7	4	— —
do. Boden-Cred.-Pfdbr.	—	5	100 G
Pomm. Hypothekenbriefe	—	5	— —
Pomm. R. Privatbank	5⅞	4	— —

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	90 G
Staatsanl. 1859	5	90 bz
do. consolidirte	4½	79½ bz
do. 54, 55	4½	80 bz
do. 1859	4½	80 bz
do. 1856	4½	80 bz
do. 1867	4½	80 bz
do. 50/52	4	72 bz
do. 1853	4	72 bz
Staats-Schuldſ.	3½	74¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	107 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	89 bz
do. do.	4½	— —
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	— —
do. neue	4	— —
Berliner Anleihe	4½	— —
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	— —
do. „	4	— —
do. „	5	90 bz
Pommersche „	3½	65 bz
do. „	4	78 bz
Westpr. rittersch.	3½	64 bz
do. do.	4	70 B
do. do.	4½	79 bz
do. II. Serie	5	— —
do. neue	4	— —
do. do.	4½	79 bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	92 G u. 93 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	75 bz
Pommer. „	4	— —
Posensche „	4	74 B
Preußische „	4	— —
Schlesische „	4	— —
Danz. Stadt-Anleihe	5	— —

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose		— —
Braunschw. 20-Rℓ.-L.	—	15 bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	— —
Oesterr. 1854r Loose	4	— —
do. Creditloose	—	75 B
do. 1860r Loose	5	66-63 bz
do. 1864r Loose	—	53 bz
Rumänier	8	82 B
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	45-42 bz
Russ.-engl. Anl.	5	78 et bz
do. do. 1862	5	78½ G
do. engl. Stck. 1864	5	— —
do. holl. do.	5	— —
do. engl. Anleihe	3	— —
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	91 bz
do. do. 1866r	5	90 bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	62 bz
do. 6. do.	5	— —
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	— —
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	— —
do. Pfdbr. Liquid.	4	48 bz
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	— —
do. Part.-O. 500 Fl.	4	— —
Amerik. rückz. 1882	6	82-80 bz u G

Wechsel-Cours vom 16. Juli.

Amsterdam kurz	3	141½ bz
do. 2 Mon.	3	140⅞ bz
Hamburg kurz	3	151⅛ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	3	6 21⅛ bz
Paris 2 Mon.	2½	79½ bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	78¾ bz
do. do. 2 Mon.	5	77½ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 B
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 26 bz
Leipzig 8 Tage	7	99¾ bz
do. 2 Mon.	7	99 B
Petersburg 3 Woch.	6	— —
do. 3 Mon.	6	— —
Warschau 8 Tage	6	— —
Bremen 8 Tage	6½	110¾ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. — —	Nap. 5 20 bz
„ ohne R. — —	Lsdr. 115 G
Oesterr. Bkn 78 bz	Svs. 6 24 G
Poln. Bkn. — —	Gldk. 9 9½ bz
Russ. do. 69 bz	Gld ℔ — -
Dollars 1 12 G	Silb. 29 24 G

Heute Morgen 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene**, geb. **Preuß**, von einem Mädchen glücklich entbunden.

Danzig, den 19. Juli 1870.

A. Silberschmidt.

Ihre heute stattgefundene eheliche Verbindung zeigen hiermit allen Verwandten und Freunden an

Franz Schmidt,
Clara Schmidt, geb. **Dreßler.**

Danzig, den 19. Juli 1870. (1468)

Bekanntmachung.

Die Lehrerstelle an der Knabenschule zu Stutthof, Kreises Danzig, wird durch die Versetzung ihres gegenwärtigen Inhabers erledigt. Dieselbe gewährt an Diensteinkommen, außer der Benutzung zweier Gärten von resp. 36 und 97 □=Ruthen culmisch, freier Wohnung im Schulhause und freiem Brennmaterial, ein jährliches Gehalt von 200 Rk.

Evangelische Lehrer, welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre stempelpflichtigen Meldungen, unter Beifügung von Befähigungs= und Führungszeugnissen, binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Danzig, den 13. Juli 1870.

Der Magistrat. (1474)

Musikalien-Leih-Anstalt

bei

F. A. Weber,

Buch=, Kunst= und Musikalien=Handlung,
Langgasse No. 78,
empfiehlt sich zu zahlreichem Abonnement.
Vollständiges Lager neuer Musikalien. (4661)

Lotterie in Frankfurt a. M.

Wir erinnern hiermit an die Erneuerung der Loose zur **3. Klasse**, deren Ziehung am **20. Juli** stattfindet.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank= und Wechsel=Geschäft, Langenmarkt No. 40.

Die Erneuerung der Loose zur 2. Klasse 142. Lotterie, welche — bei Verlust des Anrechts — spätestens am 29. d. Mts. erfolgen muß, bringe hierdurch in Erinnerung.

(1480) **H. Rotzoll.**

Aufträge zum Repariren und Stimmen der
Pianofortes
nimmt zu bester Ausführung entgegen
Ph. Wiszniewski, 3. Damm 3.

Den Empfang meiner in Ostpreußen und Pommern eingekauften Leinen, sowie der Frankfurter Meßwaaren, zeige ich meinen werthen Kunden und einem geschätzten hiesigen wie auswärtigen Publikum zur geneigten Beachtung ergebenst an. (1312)

J. Kickbusch,
in Firma: J. A. Potrykus,
Glockenthor No. 143, Holzmarkt=Ecke.

Wollene Schlaf= und Reise= Decken, Woilachs, Laubsäcke, sowie Seegras Matratzen 2c., empfehlen in großer Auswahl
R. Deutschendorf & Co.,
Milchkannengasse No. 11.

Wollene Pferde= und Reisedecken, Laubsäcke, Laken, Handtücher, Matratzen empf. bill. Otto Retzlaff.

Offizierkoffer,

Decken, Sättel, Reitzeuge 2c. 2c., Feldflaschen, Handlaternen, empfehlen zu billigen Preisen in bester Auswahl
Oertell & Hundius, 72. Langgasse.

Unterkleider

in Baumwolle, Vigogne, Wolle u. Seide,
Wäsche jeder Art,
empfehlen
C. A. Lotzin Söhne,
Langgasse 14,
Leinen=Handl. u. Wäsche=Fabrik.

Mein reichhaltiges Lager von Erd= u. Metall= Farben, trocken und in Oel gerieben, zu allen Anstrichen passend, **Leinöl, Leinölfirniß, franz. u. inländisches Terpentinöl**, Lacke in Oel und Spiritus, aus den besten Fabriken, sowie Broncen, Blattgold und Blattsilber halte bestens empfohlen. (6528)

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Sicherheits-Zündhölzer,

pr. 10 Schachteln 2½ und 2 Sgr., empfiehlt **Alb. Neumann**, Langenmarkt 38.

Im Königlichen Garten

zu Oliva werden **reife Melonen** nach Gewicht, à Pfd. 5 Sgr., verkauft, auch per Post nach außerhalb versendet.

Ferner werden Samen von den großbl., vorzüglichen Stiefmütterchen, à Portion 5 Sgr., und Alpenvergißmeinnicht à 1 Sgr., zur jetzigen Saatzeit empfohlen.

(1021) **Schondorff.**

Das Vaterland erwartet, daß alle Frauen bereit sind, ihre Pflicht zu thun! Hilfe zunächst an den Rhein zu senden.

Die Königin.

Der vorstehende Aufruf Ihrer Majestät der Königin Augusta ist uns heute zugegangen. Wir bringen denselben hiermit zur öffentlichen Kenntniß und sind gern bereit, Gaben jeder Art für verwundete Krieger anzunehmen und an ihren Bestimmungsort zu befördern.

Danzig, den 19. Juli 1870.

Der Vorstand des Vaterländischen Frauen=Vereins.

Pauline Bischoff, Vorsitzende. Brodbänkengasse 39. **C. v. Borcke**, Gouvernements=Gebäude. **Ottilie Böhm**, Jäschkenthal 2. **Emilie Brinckman**, Jopengasse 18. **E. Conwentz**, Breitgasse 119. **A. v. Diest**, Langgarten 47. **Franzisca Goldschmidt**, Hundegasse 54. **Louise v. Hartmann**, Langgarten 56. **Marianne Piwko**, Langenmarkt 29. **M. Reinicke**, Heil. Geistgasse 35. **El. Steffens**, Heil. Geistgasse 117.

Lebens=Versicherung von Militair=Personen

bei der

Berlinischen Lebens=Versicherungs=Gesellschaft.

Zur gefälligen Beachtung für die bei unserer Gesellschaft versicherten **Deutschen Militair=Personen** machen wir darauf aufmerksam, daß bei eintretendem Kriegsfalle resp. Kriegsstande

für die vor dem 1. Januar 1854 abgeschlossenen Versicherungen:
die Bestimmungen des § 22 des Geschäfts=Plans vom Jahre 1836 und die bereits im Jahre 1841 veröffentlichten „Grundsätze für Versicherungen von Militairs in Beziehung auf Kriegsgefahr",

für die nach dem 1. Januar 1854 abgeschlossenen Versicherungen:
die des 5. Abschnitts des revidirten Geschäfts=Plans vom Jahre 1854,

für die nach dem 1. Juli 1869 abgeschlossenen Versicherungen endlich:
die am 1. Juli 1869 veröffentlichten, in dem Geschäfts=Plan vom Jahre 1870 im 5. Abschnitt abgedruckten Bedingungen maßgebend sind.

Den betheiligten Herren Versicherten empfehlen wir in ihrem eigenen Interesse dringend, ihre Erklärung über Ausdehnung ihrer Lebens=Versicherungen auf Kriegsgefahr, oder den Antrag auf Rückkauf ihrer Police oder Suspension ihrer Versicherung **rechtzeitig** unmittelbar an uns einzusenden, da die Nichtbeachtung der für dergleichen Anträge vorgeschriebenen Fristen den Verlust aller Rechte aus der Versicherung zur Folge hat.

Antragsformulare 2c. können in unserm Bureau oder bei unseren Agenten unentgeltlich entgegen genommen werden.

Neue Versicherungen von Militair=Personen können nicht mehr geschlossen werden, wenn der Kriegsstand für sie bereits eingetreten ist.

Berlin, den 16. Juli 1870.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Militair- und Marine-Fernröhre, Feldstecher, Compasse,

empfiehlt zu **billigen** Preisen

Victor Lietzau,
Optiker in Danzig,
(1437) **Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.**

Unterkleider, Hemden, wollene Decken, Matratzen,

wie

jegl. Wäsche=Artikel

empfehlen billigst
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Jedes Militair=Kleidungsstück

liefert in kürzester Zeit sauber und billig
(1489) **J. Sternfeld,** 1. Damm 17.

Reserve=Hufeisen in allen Dimensionen n eb Nägel empfiehlt

H. Albrecht,
en l. Lehr= und Hufschmiedemeister,
(1386) Vorst. Graben 65.

Reclamations- u. and. **Gesuche** jed. Art, an alle Behörd., Klagen 2c. fertigt d. frühere **Ger.=Akt. Voigt**, Röpergasse 22b., assistirt und ertheilt Rath. (1476)

Von auswärts eingeschickt, ist sehr rasch ein Concertflügel, Betsy in Wien, von gediegener Bauart und vorzüglichem Ton, recht billig zu verkaufen 1. Damm No. 18. (1483)

---

250 fette Hammel und Mutterschafe

stehen in Klein=Berlin bei Mersin zum Verkauf. Abnahme nach Uebereinkunft.

Feinste Werder Tischbutter, 7—8 Sgr. pro Ꝉ, empfiehlt **W. Janke Wwe.**, Altst. Gr. 16.

Ein im Polizeifach bewanderter Landwirth sucht Stellung in der Landwirthschaft oder mit schriftlichen Arbeiten beschäftigt zu werden Adressen werden erbeten in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1445.

Avis!

Ein junger Mann, der in den Branchen der Versicherung (Feuer-, Hagel-, Leben-, Vieh-, Transport-), durch und durch gebildet, Correspondent und mit der Buchführung vertraut ist, wünscht seine freien Stunden (Abends u. Sonntags) für Hilfe-Arbeit auf einem Versicherungsbureau zu verwenden. Adressen sub. 1408 erbeten.

Avis für die Herren Gutsbesitzer.

32 Stück Vorderbracken mit gutem Beschlag, zu Kettensträngen passend, sind Vorstädtischen Graben No. 54 für 10 Sgr. pr. Stück zu verkaufen. (1358)

Ein guter **Packwagen** ist Vorstädtischen Gr. No. 54 billig zu verkaufen.

Grosse u. kl. Packfässer w. empf. Hundegasse 15.

Betten, fein u. ord., sind stets bill. zu vermiethen Baumgartschegasse 2, part.

Langgarten 9 ist das Destillations= und Materialwaaren=Geschäft zu vermiethen u. zum October zu beziehen. Näheres daselbst, 2 Tr. h.

Krebsmarkt No. 11, an der Promenade, ist die erste Etage, bestehend aus vier zusammenhängenden Zimmern, Küche, Keller, Boden, eigener Thüre und sonstigen Bequemlichkeiten zu October zu vermiethen. Näheres Krebsmarkt No. 10. (1378)

Trockene Räumlichkeiten werden zur Aufbewahrung von Mobiliar vermiethet bei Hugo Siegel, Heiligegeistgasse No. 118. (1417)

Kisten daselbst billigst.

In dem Hause Frauengasse No. 10 hierselbst ist die dritte Etage zur sofortigen oder zur Beziehung am 1. October cr. zu vermiethen.

Näheres hier Hundegasse No. 120 beim Justizrath **Schönau.**

Langenmarkt No. 31 ist die Saaletage von jetzt ab zu vermiethen. (1409)

5000 Thlr.

Im Danziger Gerichtsbezirke sind zum 1. October d. J. 5000 Thlr. à 6 % zur 1. pupillarisch sicheren Stelle zu begeben. Darleihenehmer belieben ihre Adressen unter No. 1436 in der Exped. d. Ztg einzureichen.

Hundeg. 108 sind 4000 Rk. à 6 % auf ländl. oder städt. Hyp. z. 1. od. 2. sichern St. z. beg.

Eine erfahrene Erzieherin, die der französischen und englischen Sprache mächtig ist und Unterricht in den Wissenschaften und der Musik ertheilt, sucht ein Engagement. Adressen werden unter No. 1360 durch die Exped. d. Ztg. erb.

Tüchtige
Zimmerleute und Bautischler
finden sofort lohnende Arbeit beim Zimmermeister **J. Beckert** in Weichselmünde.

Mehrere recht gut empfohlene Materialisten weiset nach

Schulz, Beutlergasse 3.

Ein zuverlässiger militairfreier Bürger, des Schreibens und Rechnens kundig, sucht eine Stelle als Aufseher, Schließer 2c. Gefällige Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 1390 erbeten.

Einen erfahrenen **militairfreien Inspector** suche ich zum sofortigen Antritt. Persönliche Vorstellung erwünscht.

Matern bei Danzig.

v. Drigalski.

Ein junger Mann aus guter Familie wünscht die Landwirthschaft zu erlernen. Gefällige Adressen werden erbeten unter No. 1423 in der Expedition d. Ztg.

Zu
Einquartierungen
empfehle
Schlafdecken
von 24 Sgr. an.
Otto Klewitz,
vormals: **Carl Heydemann,**
Langgasse No. 53.

Revolver

empfiehlt mit 12 Rk. pro Stück nebst 50 Cartouchen

A. W. v. Glowacki,
Königlicher Büchsenmacher,
(1479) Schmiedeg. 18.

Ein fast neuer Revolver ist Fischmarkt 15 zu verkaufen. (1463)

Ein ganz verdeckter Wagen in gutem Zustande und ein halbverdeckter gebrauchter Wagen stehen zum Verkauf (1478)

Vorstädtischen Graben No. 21.

Ein noch sehr gut erhaltener Jagdwagen, für den Preis von 75 Rk., steht in der **Roell**schen **Wagen=Fabrik**, **Fleischergasse No. 7**, zum Verkauf.

Ein dunkelbraun. Wallach,

vollständig zugeritten und militairfromm, ist zu verkaufen **Burgstraße No. 7.** (1464)

Ein militairfrommes **Reitpferd** steht zum Verkaufe in (1472)

Goschin bei Praust.

Ein erfahrener Wirthschafts=Inspector, welcher bereits 17 Jahre conditionirt, 38 Jahre alt, nüchtern, zuverlässig, mit guten Attest. vers., kein Soldat, d. deutsch. u. poln. Spr. mächt. bitt. um e. ähnl. Stell. von gleich od. Aug. Schilfg. 4.

Stellung gesucht.

Ein erfahrener Landwirth in gesetzten Jahren und militairfrei, der selbst Besitzungen in der Niederung wie auf der Höhe besessen hat, wünscht eine Verwalter= oder erste Inspectorstelle während des Krieges zu übernehmen. Meldungen werden erbeten bei **F. A. Deschner** in Danzig, Heiligegeistgasse No. 49. (1467)

Ein zuverlässiger unverheiratheter **Kutscher** findet **sogleich** einen Dienst in Mackau bei Danzig. (1465)

Ein in allen Branchen der Landwirthschaft erfahrener Oekonom, dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht Stellung von sogleich, womöglich zur Vertretung des Prinzipals.

Adressen werden gefälligst erbeten sub Littr. F. F., Buchdruckerei in **Dirschau.** (1458)

Ein verheiratheter Inspector (Mecklenburger), Familie bestehend aus 3 Personen, in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahren, der seit 16 Jahren selbstständig gewirthschaftet, sucht unter sehr bescheidenen Ansprüchen sofort eine Stellung. Näheres unter 1459 durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein Kaufmann, militairfrei, mit guten Empfehlungen, sucht Anstellung, auch als Aufseher in einer Fabrik oder in einem Holzgeschäft und dergl. Näheres unter 1460 durch die Expedition dieser Zeitung.

Heiligegeistgasse 39 sind Offizier= und Feldwebel=Quartiere zu erfragen. (1486)

4—8 Mann Einquart. werd. ges. Rammbaum 29 C.

Friedrich=Wilhelm= Schützengarten.

Mittwoch, den 20. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr,
Großes
Militair=Concert

von sämmtlichen Musikcorps und Tambourcorps der Garnison.

Billete sind im Bureau der Königl. 2. Division, Langgarten No. 56, im Bureau des 1. Leibhusaren=Regiments No. 1. Neugarten No. 8, und in der Cigarren=Handlung des Herrn **Rovenhagen**, Langgasse, à 5 Sgr. zu haben.

An der Kasse 7½ Sgr., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Der Ertrag ist für hilfsbedürftige Militair=Familien bestimmt, und wird besonders unter jetzigen Verhältnissen um recht rege Theilnahme gebeten.

(1485) **Der Vorstand des Militair=Frauen=Vereins.**

Seebad Zoppot.

Mittwoch, den 20. Juli 1870: **Großes Concert von Herrn Musikdirector Fr. Laade.** Anfang 5 Uhr. Entree à Pers. 2½ Sgr. Kinder zahlen die Hälfte. (1469)

Selonke's Variété-Theater.

Mittwoch, den 20. Juli 1870: **Cliquot-Gallopp. Die Ordre ist schnarchen. „Salterello" Ballet=Pantomime.**

Freitag, den 22. Juli, **Benefiz für Hrn. Praeger.**

Zur mobilen Armee einberufen, sage ich auf diesem Wege Freunden und Bekannten herzliches Lebewohl. Während meiner Abwesenheit von Danzig werden die Herren Sanitätsrath Dr. Hildebrandt und Dr. Boehncke die Güte haben, mich in meiner Praxis zu vertreten.

Dr. Wallenberg,
(1462) prakt. Arzt.

Redaction, Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.